

Liebe Radsportfreunde,

Bericht Radrennen auf das Penser Joch am 20. August 2011 (www.penserjoch.it),

Anreise: am 19.8. mit Zug bis Sterzing, dann spontan mit Rad die nördliche Penserjoch-Seite (auf den letzten 13 km rund 1200 Höhenmeter) locker hoch gekurbelt; ober kurzer Regenschauer; Übernachtung bereits am Startort in Sarntheim

Streckenlänge: 26km

Höhenmeter: 1190

Profil: auf den ersten 17km steigt es - leicht unrythmisch - nur leicht mit rund 460 Höhenmetern; auf den letzten 9km geht es dann mit noch rund 730 Höhenmetern konstant bergauf

Wetter: warm: Start 29 Grad, Ziel auf Gipfel 21 Grad (im Schatten, den es kaum gab); sonnig

Teilnehmende: 114

Nach einem kurzen Warmfahren komme ich erst wenige Minuten vor dem Start an die Startlinie, will mich hinten einreihen. Einige der Südtiroler, die ich vom Giro delle Dolomiti kenne, fordern mich aber sehr freundlich auf, mich in die erste Reihe zu ihnen zu stellen. Um 14:30 Uhr erfolgt dann der Start. Allerdings geht es die ersten drei Kilometer noch neutralisiert hinter dem Führungsfahrzeug hinterher. Trotz - minimalem - Anstieg sind wir schon recht flott.

Am Ortsausgang von Astheim erfolgt dann die Startfreigabe. Es wird sofort mit sehr hohem Tempo gefahren. Ich bin überrascht und falle weit zurück (Platz 40?). Mache Tempo, überhole, finde aber kein Hinterrad, an das ich mich hängen könnte. Ständige Unruhe ist im Feld. Einer tritt an, andere folgen, aber richtig weg kommt noch niemand. Es fehlt ein richtiger Rythmus ins Feld, es gibt ein ständiges Überholen und Überholt werden. Manchmal hat jemand Probleme mit dem Hinterrad seines Vordermannes und verlässt daher ruckartig die Windschattenlinie. Ich versuche immer hoch konzentriert zu sein, um in keinen Unfall verwickelt zu werden. Und da passiert es. Vielleicht 10 m vor mir stürzt ein Radfahrer, der direkt hinter ihm Fahrende fährt natürlich über ihn und dessen Rad drüber, schreit laut auf und stürzt auch. Ich kann noch abbremsen und links über das Gras am Wegesrand vorbei fahren. Schau noch ganz kurz auf die Gestürzten, es scheint ihnen Nichts richtig Schlimmes passiert zu sein, so dass ich weiter fahre. Dennoch habe ich irgendwie ein schlechtes Gewissen, das Rennen nun einfach so weiter zu fahren, obwohl Radkollegen gerade vielleicht bei Tempo 40 gestürzt sind. Kaum bin ich weiter gefahren, höre ich, dass auch noch ein Dritter stürzt, über einen der beiden bereits auf dem Boden Liegenden...

Ich habe mich zum Weiterfahren entschieden (am Ende des Feldes fährt ohnehin ein Auto vom "Weißen Kreuz" mit), dann muss ich nun aber auch Gas geben. Denn die vielleicht noch 25-köpfige Spitzengruppe ist mir nun schon mindestens 100 m entwischt. Ich brauche eine Weile, komme dann aber wieder gut an die Spitzengruppe ran. Nun fahre ich weit nach vorne, weil an der Spitze meist ruhiger gefahren wird und ich dort zudem mehr Übersicht habe. Bald der nächste Ausreißversuch. Kurz überlege ich, ob ich mitgehe. Aber ich will mich heute nicht kaputt fahren, morgen steht ja noch der Berg-WM der Amateure an. Daher habe ich mir entgegen meinem sonstigen Fahrstil vorgenommen, nicht zu früh ganz vorne mit zu fahren. Die Drei fahren dem Rest weg. Wer sind die Drei vorne? Sind die richtig gut oder holen wir die bald wieder - spätestens wenn es richtig steigt - ein?

Im Verfolgerfeld will aber niemand Tempo machen, die Führenden fahren in Schlangenlinien, dass ja niemand von deren Windschatten profitiert. Dieser Spielchen bald überdrüssig, gehe ich eben doch an die Spitze der Verfolgergruppe. Ich fahre dabei kein sehr hohes Tempo, aber doch konstant flott, damit der Abstand auf die drei Führenden nicht zu stark anwächst. Nach knapp 29 min. haben wir die ersten 17km absolviert, nun geht es ab Pens endlich richtig in den Berg. Auf die drei Führenden haben wir eine knappe Minute Rückstand. Ich sehe, wie die Spitzengruppe nun zerfällt: der Erste gibt richtig Gas, das muss ein sehr guter Radfahrer sein.

Aus meiner Verfolgergruppe überholen mich nun fünf Radfahrer und treten so kräftig in die Pedale, als wollten sie in ein paar Minuten die Führenden eingeholt haben. Aber bald werden sie wieder langsamer und ich kann sie auffahren und dann auch gleich überholen.

Ich komme in einen guten Rythmus rein, baue meinen Vorsprung auf die nun auseinander fallende Verfolgergruppe aus. Nach vorne ist mir schnell klar, dass ich den Führenden niemals werde einholen können. Auch der Zweite hält seinen Vorsprung auf mich sehr konstant, dem Dritten allerdings komme ich immer näher. Den könnte ich vielleicht noch einholen. Die Zeiten scheinen schnell zu sein, der Streckenrekord wird heute fallen. Vielleicht kann ich sogar unter der bisherigen "Schallmauer" von einer Stunde bleiben. Habe vorhin schon im Fahrerfeld gehört, dass wir heute wohl auch im flachen Abschnitt schneller als in den Jahren zuvor unterwegs waren.

Das Rennen nimmt seinen Gang, es geht mitten hinein in das herrliche Bergpanorama der Sarntaler Alpen

(u.a. vorbei am Weißhorn). 3km vor dem Ziel kann ich den Führenden trotz der langen Geraden nicht mehr exakt ausmachen, der Zweite ist noch immer eine knappe Minute vor mir, den Dritten habe ich bis auf 15 sec. aufgefahren und die auf drei oder vier Fahrer hinter mir geschmolzene Gruppe liegt über eine halbe Minute hinter mir. Es geht also ganz klar für mich um Platz 3 oder 4! Ich versuche weiterhin mit hoher Trittfrequenz (39-25-Übersetzung) zu fahren und mich nun ganz auf das heutige Rennfinale zu konzentrieren und das morgige Rennen noch auszublenden. Immerhin geht es um einen Podiumsplatz! 2km vor dem Ziel ist mir klar, dass ich den Dritten auffahren kann, weitere 500m später habe ich ihn tatsächlich eingeholt. Er schnauft recht schwer. Ich erhöhe mein Tempo noch einmal leicht, fahre an ihm direkt vorbei. Er schaltet hoch und versucht dran zu bleiben, gibt dieses Vorhaben aber schon nach einigen Sekunden auf. Ich bin Dritter und müsste nun auch Dritter bleiben. Nun aber fahre ich ganz kontrolliert, will kein ganz hartes Finale fahren und für morgen noch ein paar Reserven übrig lassen. Deshalb schaue ich mich immer wieder um. Der Mann hinter mir gibt aber nicht auf, er macht mir diese Aufgabe nicht leicht, ich muss relativ nahe an mein Limit gehen, um ihn hinter mir zu halten - was mir dann aber gut gelingt.

In 58:48 min. bleibe ich 1:35 min. unter dem bisherigen Streckenrekord, obwohl ich heute "nur" Dritter geworden bin. Freundlich werde ich vom OK-Chef Harti Stuefer am Mikrofon begrüßt. Im Ziel wird mir auch schnell klar, warum der Erste so schnell war: es war der seit zwei Jahren überragende Bergfahrer der Ostalpen, Philipp Götsch! Er hat mir heute 2:27 min. abgenommen. Dafür dass er offenbar voll gefahren ist und er mir in der Steigung nur rund eineinhalb Minuten abgenommen hat, kann ich hoch zufrieden sein. Zum ersten Mal unterhalten wir uns ein bisschen länger. Er hatte diese Woche Darmbeschwerden und ist deshalb froh, dass es heute wieder so gut ging. Er hat extra zwei Tempomacher für heute organisiert, damit das Tempo im Flachen nicht zu langsam wird und er den Streckenrekord attackieren kann. Kommende Woche wird er beim Öztaler starten. Er stapelt zwar ein bisschen tief, aber meines Erachtens kann ihn dort niemand schlagen. Seine Form am Stilfserjoch während des Giro Dolomiti schätzt er auch als sehr gut ein, aber da war seine Vorbereitung einfach optimal: drei Tage zuvor hatte er zwei Zeitfahren mit uns gefahren und sich dann die folgenden beiden Tage voll regeneriert. Seiner Meinung nach könne ich mit ihm die Berge hoch fahren, wenn ich nur mit Radschuhen fahren würde.

Auch mit Anderen komme ich ins Gespräch am schönen Essensbuffet, Einige kennen mich vom Giro. Überhaupt ist hier oben im Zielraum eine nette Atmosphäre, durch die Moderation, die professionelle Absperrung und auch die recht zahlreichen ZuschauerInnen. Kurz gebe ich auch ein Interview. Leider vergesse ich es aber, dies auch dem anwesenden RAI-TV-Sender zu geben.

Eigentlich wollte ich gleich abfahren, um mich gut für morgen auszufahren. Aber durch die netten Gespräche fahre ich erst fast eine Stunde nach Zielankunft ab. Dafür habe ich das Gefühl, dass meine Beine sich den Umständen entsprechend schon gut regeneriert haben.

Retour in Sartheim gibt es eine gute Pasta-Party und eine schöne Siegerehrung mit lokalen (v.a. Essens-)Preisen. Dabei erfahre ich, dass der Zweite disqualifiziert wurde, denn er hat den Sturz dadurch ausgelöst, dass er den neben ihn fahrenden Juran Nikolussi (5. beim diesjährigen Giro Dolomiti) weggeschubst hat. Juran konnte wie die Beiden, die über ihn gestürzt waren, nicht mehr weiter fahren. Einer von Beiden musste sogar ins Krankenhaus gebracht werden, da er seine linke Schulter nicht mehr richtig bewegen konnte. Die den Sturz auslösende Szene hat zufällig jemand fotografiert, so dass die Rennjury sich gezwungen sah, den Zweiten zu disqualifizieren. Juran ist sehr sauer, er hat etliche Schürfwunden und sein neues Rad ist kaputt.

Ich rutsche durch die Disqualifikation sogar auf den zweiten Gesamtrang direkt hinter Philipp Götsch. Die Altersklasse konnte ich gewinnen. Bei der Siegerehrung bekomme ich die Gelegenheit, noch einiges zu mir und dem, was mir wichtig ist, zu erzählen. Daraus ergeben sich im Anschluss noch einige interessante Gespräche. Zum Schluss sitze ich noch eine Weile bei den Veranstaltern, die eine familiäre und schöne Veranstaltung organisieren. Sie hatten sich auch viel Mühe gegeben, dass ich zu ihrem Rennen komme. Zudem hatten sie im Vorfeld mir einige organisatorische Hilfen gegeben, u.a. meine Anmeldung für das morgige Rennen auf den Monte Bondone übernommen.

Mehr Infos unter www.penserjoch.it